

Freitag, 02. März 2012

ONZ  Obwalden und
Nidwalden Zeitung


Sarnen | 30. Juni 2010

Die Kantonsschule soll duften

Für 150'000 Franken wird ein Kunstprojekt realisiert

Sechs Künstler hatten ihre Arbeiten eingereicht – gewonnen hat die Sachslener Künstlerin Anna-Sabina Zürcher. Ihre Idee für die Kunst am Bau in der Kantonsschule Obwalden: eine 4500 Kubikmeter grosse «Duftskulptur», die im Schulhaus angenehme Gerüche verströmt.



Anna-Sabina Zürcher erklärt den Besuchern der Vernissage ihre Idee.

Noch Jahre nach der Schulzeit bleibt vielen Menschen der Duft der Räume in Erinnerung, in denen sie Mathematik, Deutsch oder Geschichte gelehrt bekamen. Angenehm ist er wohl in den seltensten Fällen gewesen, immer ein bisschen muffig. Die Kantonsschule Obwalden in Sarnen, die derzeit umgebaut und saniert wird, könnte künftigen Schülergenerationen in besserer Erinnerung bleiben. Dort wird – nach der geplanten Wiedereröffnung im Frühling 2011 – ein angenehmer Duft durch Gänge, Erd- und Obergeschoss wehen. Der Grund dafür ist ein 150'000 Franken teures Kunstprojekt, das nach einer Idee und dem Konzept von Anna-Sabrina Zürcher realisiert wird. Es ist aus einem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen und wurde gestern im Bildungs- und Kulturdepartement der Öffentlichkeit vorgestellt. Für Regierungsrat Franz Enderli steigert sich nun die Vorfreude auf die neue Schule noch einmal, wie er bei der Vernissage der kleinen Ausstellung aller sechs eingereichten Entwürfe ausführte. Christian Sidler, Leiter der Kultur-Abteilung des Kantons Obwalden, ergänzte, dass es keine einfache Aufgabe für die fünfköpfige Jury gewesen sei. «Wir hatten die Qual der Wahl.» Der Regierung dankte er für den Mut, dass die «Duftnoten» umgesetzt werden. Es hätte in der Tat unter den Wettbewerbsbeiträgen klassischere Varianten gegeben, die sich konkreter mit der Baumasse auseinandergesetzt hatten und zum Beispiel eine Skulptur oder eine Wasserfläche hätten platzieren wollen. Letztlich aber, so führte Jury-Präsident Daniel Suter aus, hätten die «Duftnoten» am meisten überzeugt.



Jury-Präsident Daniel Suter aus Bern erklärte alle Entwürfe noch einmal kurz.



Auch dieser farbenfrohe Entwurf fand Anerkennung, siegte aber nicht.

Duftspender in der Decke

Konkret werden sechs Duftspender in die Decken eingebaut. Sie verteilen die Düfte aus reinen, hundertprozentig natürlichen ätherischen Ölen im Schulhausgang. Sie sollen nicht stark, sondern nur ganz fein wahrnehmbar sein. Grösstenteils, so die Medienmitteilung des Kantons, sollen die Düfte aus Obwaldner Pflanzen gewonnen und eventuell in Zusammenarbeit mit dem Label «Guets us Obwalde» produziert werden. Die Düfte werden je nach Jahreszeit wechseln und eröffnen Lehrern wie Schülern immer wieder neue Dufterlebnisse. In den beiden Gängen wird je eine Tafel Aufschluss darüber geben, welche Pflanzen verwendet werden und wie sie wirken. Die Künstlerin wird den Tafeln mit Zeichnungen der Pflanzen sowie lateinischen und deutschen Bezeichnungen das Aussehen von botanischen Lehrtafeln geben. Allerdings verrät die Tafel nicht, welche Pflanze gerade eingesetzt wird. Das sollen die Menschen im Gebäude selbst erschnuppern. Einen kleinen Tipp, welche Düfte künftig verströmt werden, gibt Anna-Sabina Zürrer dennoch: Es werden ätherische Öle sein, die sich nachweislich positiv auf den menschlichen Organismus auswirken. So wirke Fichtennadelöl beispielsweise antiseptisch. Andere Pflanzendüfte seien in der Lage, Konzentration oder auch Harmonie zu fördern. Dazu Zürrer: «Ich habe ein Konzept entwickelt, dessen Existenz im Schulalltag nicht mit dem meistgebrauchten Sehsinn, sondern mit unserem oft ziemlich vernachlässigten Geruchssinn rezipiert wird.» Genauso wie Schüler aus allen Ecken des Kantons im Schulgebäude zusammenfinden, sollen sich ab dem nächsten Frühling Obwaldner Pflanzendüfte in den Schulgängen vereinen und zum charakteristischen Merkmal der Schule werden.



Gewinnerin Anna-Sabina Zürcher hört zu, während Daniel Suter die Jury-Entscheidung erläutert.



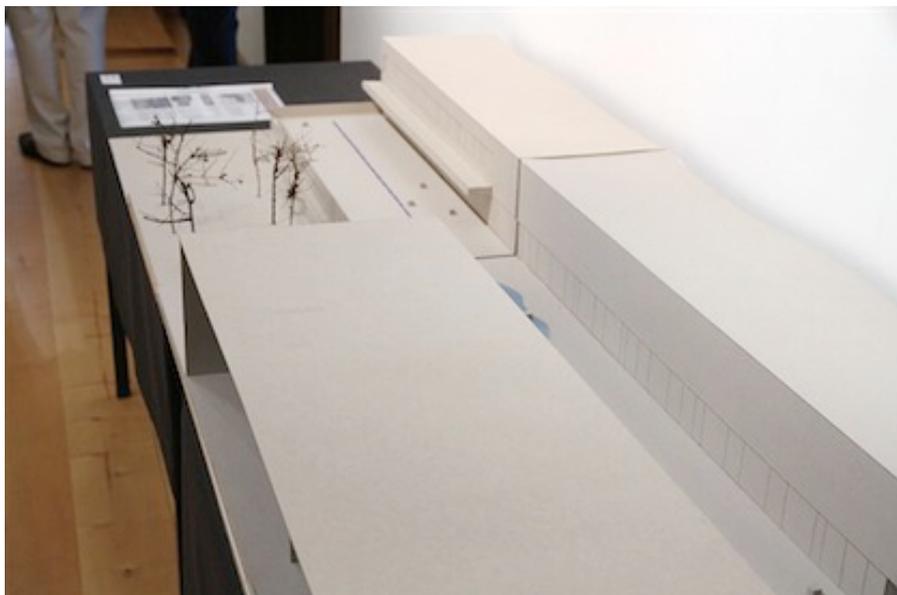
Regierungsrat Franz Enderli (links) tauschte sich mit anderen Gästen der Vernissage über die Entwürfe aus.



Die Idee ist im Modell gut zu erkennen.



Anna-Sabina Zürchers Siegerentwurf wird an der Vernissage in vier Dosen präsentiert, in denen die Besucher Dufteindrücke gewinnen können.



Der Baukörper der neuen Kantonsschule wirkt im Modell sehr kompakt.



Der Entwickler dieses Entwurfs hätte gerne einen Brunnen verwirklicht, der durch sein Überlaufen auf das Sarneraa-Hochwasser anspielt.

Fotos: Martin Utz

Ausstellung

Die interessierte Öffentlichkeit kann sich bis zum 9. Juli einen Einblick in die eingereichten Projektarbeiten verschaffen. Die sechs Werke sind zu den Bürozeiten des Bildungs- und Kulturdepartements (Montag bis Freitag, jeweils 8.00 bis 17.00 Uhr) in der Brünigstrasse 178 in Sarnen im ersten Obergeschoss zugänglich.

Mehr zum Thema

Ende der Hochwasser-Provisorien - Sarnen | 15. Mai 2011